

Typologie des sources du moyen âge occidental 52 (A-VI.A.1*): Les livres de chant liturgique, par Michel Huglo, Turnhout 1988, Brepols, 141 S. – Der renommierte Musikologe Huglo hat sich große Verdienste mit diesem Bändchen erworben, weil er sachkundig und verständlich in ein komplexes Spezialgebiet einzuführen versteht. Eher systematisch bereitet der erste Hauptteil die einzelnen Elemente der liturgischen Musik auf (Antiphonen, Responsorien, Hymnen, Tropen usw.), der zweite rekapituliert dagegen die Geschichte der Sammlung der zu verschiedenen liturgischen Aktionen bestimmten Einzelstücke (hauptsächlich getrennt in Musik zum Offizium und zur Messe). Zwei große Überlieferungsgebiete zeichnen sich für die Antiphonare (für das Offizium) bzw. Gradualia (für die Messe) ab: der germanisch-slawische Sprachraum und der romanische. Daneben gibt es Übergangsregionen (z. B. Norditalien und Großbritannien). Beindruckt nimmt man zur Kenntnis, daß ein vorkarolingischer Kantor bei seinem Gesangslehrer ganze 10 Jahre gebraucht haben dürfte, um sich durch mündliche Überlieferung das gesamte musikalische Repertoire anzueignen, nach der großen karolingischen Verschriftlichung aber nur noch 3 Monate. Die verschlungenen Wege zum Brevier, in dem dann schließlich die verschiedenen Gattungen von Gesängen entsprechend der liturgischen Aktion in einem Buch vereinigt waren, kann man gut nachwandern. Für den Liturgiehistoriker interessant dürfte auch der Hinweis darauf sein, daß ein erster Kenner der Materie wie H. den erhaltenen Bestand an Hss. auf ca. 10 % des ehemaligen schätzt (S. 137) und damit gegenüber sonstigen Schätzungen eher hoch liegt. Man ist dem Autor also nicht geringen Dank schuldig und sieht ihm gerne nach, daß er S. 65 das „Mittellateinische Wörterbuch“ zum „Mittellateinischen Lexicon“ mutieren läßt und die Falschen Dekretalen Pseudoisidors „au début du IXe siècle“ datiert (S. 101). H. S.

Omnes circumadstantes. Contributions towards a history of the role of the people in the liturgy. Presented to Herman Wegman on the occasion of his retirement from the chair of History of liturgy and theology in the Katholieke Theologische Universiteit Utrecht, ed. by Charles Caspers and Marc Schneiders, Kampen 1990, Uitgeversmaatschappij J. H. Kok, VIII u. 320 S., Abb., hfl. 40. – Die Festschrift enthält für den Mediävisten folgende Beiträge ausschließlich holländischer Liturgiewissenschaftler: Gerard Lukken, Les transformations du rôle liturgique du peuple: la contribution de la sémiotique à l'histoire de la liturgie (S. 15–30), nimmt moderne Bewertungen der Teilnahme der Laien an der Eucharistiefeier unter die semiotische Lupe mit dem Ergebnis, daß sich die Liturgiker einer simplifizierenden Sprache bedienten – ein Vorwurf, von dem wenigstens die Semiotiker freizusprechen sind. – Paul Post, John Bossy and the study of liturgy (S. 31–50), betrifft eher die frühe Neuzeit, ist aber erwähnenswert wegen seiner Aufforderung zu einer „Sozialgeschichte“ der Liturgie: „The attention will have to shift from form and development towards function and social context“ (S. 49). – Marc Schneiders, Acclamations in the eucharistic prayer (S. 78–100), beschränkt sich für unseren Berichtszeitraum auf die Feststellung: „The number and extent of acclamations in the medieval western liturgy may be called meagre“. – Louis Van Tongeren, A sign of resurrection on Good Friday. The role of the people in the Good Friday liturgy until c. 1000 A.D. and the meaning of the Cross (S. 101–119), wertet für die Spät-